



## **Gemeinsame Pressemitteilung mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und der Bauministerkonferenz**

Gemeinsame Pressemitteilung mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und der Bauministerkonferenz  
Erster Tag der Städtebauförderung am 9. Mai Rund 570 Kommunen bieten Projekte zum Mitmachen an  
Mehr als 570 Städte und Gemeinden nehmen mit zahlreichen Veranstaltungen am Tag der Städtebauförderung am 9. Mai 2015 teil. Der Tag der Städtebauförderung findet in diesem Jahr zum ersten Mal statt und hat das Ziel, die Bürgerbeteiligung zu stärken und kommunale Projekte der Städtebauförderung der Öffentlichkeit zu präsentieren. Der Aktionstag ist eine gemeinsame Initiative von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag sowie Deutschem Städte- und Gemeindebund.  
Die Spanne der Projekte, welche die Städte und Gemeinden interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorstellen wollen, reicht von Baustellenbesichtigungen oder Ausstellungen, Fachforen, Podiumsgesprächen bis hin zu Einweihungen, Rundgängen und Festen. Inhaltlicher Bezugspunkt ist stets ein Stadterneuerungs- oder Stadtentwicklungsprojekt in der Stadt, Gemeinde oder im Quartier. Den Rahmen hierfür setzen die gemeinsam von Bund, Ländern und Kommunen getragenen Städtebauförderprogramme Soziale Stadt, Stadtumbau Ost und West, Städtebaulicher Denkmalschutz, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren und Kleinere Städte und Gemeinden.  
Neben Großstädten wie etwa Hamburg, München, Stuttgart, Düsseldorf, Leipzig oder Dresden sind auch kleine Städte und Gemeinden aus ganz Deutschland beim ersten Tag der Städtebauförderung mit dabei. Mit seinen knapp 500 Einwohnern sind Reichenbach am Heuberg als kleinste teilnehmende Kommune und Berlin mit rund 3,5 Millionen als einwohnerstärkster Teilnehmer angemeldet. Ein Teil der Kommunen präsentiert sich mit gemeinsamen Projekten am Tag der Städtebauförderung, deren interkommunale Kooperation durch Mittel der Städtebauförderung initiiert wurde.  
Auf einer interaktiven Übersichtskarte auf der Internetseite [www.tag-der-staedtebaufoerderung.de](http://www.tag-der-staedtebaufoerderung.de) können sich Interessierte ab sofort darüber informieren, welche Stadt oder Gemeinde mit welcher Veranstaltung sich am Aktionstag beteiligt.  
Die Leitung des Bundesbauministeriums sowie Landes- und Kommunalpolitiker werden am 9. Mai viele dieser Projekte besuchen und sich von der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Städtebauförderung und von der Resonanz vor Ort selbst ein Bild machen. So wird sich Bundesbauministerin Barbara Hendricks über Projekte in Nordrhein-Westfalen informieren, die Parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter in Baden-Württemberg, der Parlamentarische Staatssekretär Florian Pronold in Bayern und Baustaatssekretär Gunther Adler in Sachsen.  
Eigens zum Tag der Städtebauförderung ist auch ein Animationsfilm entstanden, der Bürgerbeteiligung in der Städtebauförderung erläutert und ebenfalls auf der Internetseite [www.tag-der-staedtebaufoerderung.de](http://www.tag-der-staedtebaufoerderung.de) zu finden ist.  
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)  
Stresemannstraße 128 - 130  
10117 Berlin  
Telefon: 030 18 305-0  
Telefax: 030 18 305-2044  
Mail: [presse@bmub.bund.de](mailto:presse@bmub.bund.de)

### **Pressekontakt**

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

10117 Berlin

[presse@bmub.bund.de](mailto:presse@bmub.bund.de)

### **Firmenkontakt**

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

10117 Berlin

[presse@bmub.bund.de](mailto:presse@bmub.bund.de)

Zum Geschäftsbereich des Bundesumweltministeriums gehören drei Bundesämter mit zusammen mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: das Umweltbundesamt, das Bundesamt für Naturschutz sowie das Bundesamt für Strahlenschutz. Darüber hinaus wird das Ministerium in Form von Gutachten und Stellungnahmen von mehreren unabhängigen Sachverständigengremien beraten. Die wichtigsten Beratungsgremien sind der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen und der Wissenschaftliche Beirat Globale Umweltveränderungen.